

WF SÄNDER

Betriebszeitung VEB Werk für Fernseh elektronik

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 50

23. Dezember 1960

Jahrgang 12

Halbleiterfertigung holt auf

Stand der Planerfüllung am 19. Dezember 1960

	seit Jahresbeginn
Empfängerröhre	93,2 Prozent
Bildröhre	87,7 Prozent
Spezialröhre	105,1 Prozent
Senderröhre	99,7 Prozent
Halbleiter	94,0 Prozent
Elektronenmikroskopie	113,1 Prozent
Quarzfertigung	96,8 Prozent
Betriebsplan insgesamt	94,7 Prozent

Die Empfängerröhre und die Bildröhre haben ihre Positionen im wesentlichen gehalten. Den Kollegen aus dem Bereich Halbleiter ist es gelungen, weitere 26 000 Dioden aufzuholen und damit den Planrückstand gegenüber dem Stand Ende November um rund 60 000 Dioden zu verkürzen. Wenn sie das Tempo weiter so forcieren, kann es ihnen noch gelingen, das Jahr 1960 schuldenfrei zu beenden. Auch in der Senderröhre und in der Quarzfertigung müssen noch einige Anstrengungen gemacht werden, um den Anschluß wieder zu finden.

Neben der Aufgabe, eine maximale Planerfüllung zu erreichen, müssen die letzten Tage des Jahres dazu

genutzt werden, die Vorbereitungen für den Plan 1961 zu verstärken und abzuschließen. Die Bereichsleitungen haben den Auftrag, Maßnahmepläne auszuarbeiten, die alle Voraussetzungen und Notwendigkeiten enthalten, die erforderlich sind, um von Jahresbeginn an eine kontinuierliche Planerfüllung zu sichern. Das betrifft sowohl die Maßnahmen, die von den Produktionsbereichen selbst durchgeführt werden, als auch solche, die von den für die Vorbereitung und Unterstützung der Produktion verantwortlichen Bereichen durchzuführen sind. Dabei müssen für alle Maßnahmen Verantwortlichkeit und Termine exakt festgelegt werden, damit es möglich ist, die Durchführung der Maßnahmen und damit die Sicherung der Planerfüllung unter ständiger Kontrolle zu halten.

Das Wichtigste aber ist, daß sich alle Kollegen an der Beratung dieser Maßnahmepläne beteiligen und ihre eigenen Gedanken und Vorschläge dazu geben.

Die kollektive Ausarbeitung der Maßnahmen für das Jahr 1961 ist das Instrument für einen guten Start in das neue Jahr und die Sicherung der Planerfüllung von Jahresbeginn an.

Georg Hellwig

Devisen werden eingespart

Konferenz der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit – Forum des Erfahrungsaustausches

In dieser Woche berieten die Genossen des Berliner Parteiklubs die Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien von Moskau und werteten gleichzeitig die 11. Tagung unseres ZK der SED aus.

Heute möchten wir aus der Fülle der Probleme eines herausgreifen, das eine erstrangige Rolle in unserer sozialistischen Wirtschaft hat.

Der 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Berlin, Genosse Verner, nannte Beispiele aus einigen Berliner Betrieben, in denen unsere Werktätigen beweisen, wie sie durch ihre Tätigkeit unserem Staatshaushalt Devisen einsparen und damit die Autorität unserer Republik im internationalen Maßstab festigen.

Gibt es solche Beispiele auch bei uns im Betrieb?

Natürlich gibt es sie. Nur kostet es schon etwas Mühe, Näheres zu erfahren. Warum stellen wir aber unser Licht so unter den Scheffel? Wäre es nicht notwendig und nützlich für viele andere Bereiche und Abteilungen unseres Betriebes, etwas mehr darüber zu erfahren? Zum Beispiel, wodurch für das Jahr 1961 800 TDM Devisen eingespart werden können, weil das für unsere Halbleiterfertigung benötigte Germanium jetzt aus der DDR-Produktion, und zwar aus der Muldenhütte kommt?

Oder aber, daß der oft bemängelte Leuchtstoff aus Liebenstein ebenfalls durch die Ergebnisse einer überbetrieblichen, sozialistischen Arbeitsgemeinschaft in der Qualität so verbessert werden konnte, daß die für 1961 geplante Summe für Devisen um 80 TDM gekürzt werden kann?

Diese Ergebnisse wurden nicht im Selbstlauf erreicht. Dabei gab es doch Auseinandersetzungen. Hier wurde gezeigt, wie man vom Ich zum Wir gekommen ist. Und zwei bedeutende Seiten treten bei derartigen Ergebnissen offensichtlich zutage.

Einmal haben wir unserem Staat kostbare Devisen eingespart, sind dadurch weniger abhängig, von zur Zeit noch notwendigen Importen aus Westdeutschland und der übrigen kapitalistischen Welt und beweisen damit, daß die Arbeiter und Bauern im Bündnis mit der Intelligenz in ihrer Entwicklung nicht aufzuhalten sind.

Und die zweite Seite dieser Ergebnisse sind neue Erkenntnisse, neue Erfahrungen, wie vermeintliche Widersprüche gelöst werden.

Doch dieser so wesentliche Punkt wird vielfach noch nicht unseren Bedürfnissen entsprechend richtig ausgewertet. So bleibt noch zuviel im Kreis derjenigen, die vom fachlichen Gebiet aus mit diesem Problem zu tun haben. Aber um wie vieles härter noch wären die Schläge gegen die Bonner Militaristen und Faschisten, würden wir den Erfahrungsaustausch mit den neugewonnenen Erkenntnissen auf fachlichem Gebiet

verbinden mit den neuen Beziehungen der Menschen zueinander.

Dann könnten nicht noch Meinungen bestehen, daß zum Beispiel unsere Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeiterkämpfer, nicht direkt teilhaben können an der Lösung der Aufgabe, möglichst keine oder nur wenige Importmaterialien zu verarbeiten, daß

Wir haben viel gelernt

Neue Erkenntnisse aus Magdeburg

Am Dienstag, dem 20. Dezember 1960, waren drei Kollegen unseres Werkes bei den Magdeburger Meßgerätekäufern, um mit ihnen einige Probleme zu beraten, in denen wir noch Schwierigkeiten haben.

In einer offenen Aussprache wurden alle Dinge behandelt, die uns bedrückten. Eine unserer Hauptfragen war der Wettbewerb im Werkzeug- und Maschinenbau. Wie und auf welcher Grundlage ist er aufgebaut und wie wird er durchgeführt. Vorweg ist zu sagen, daß im Magdeburger Werkzeugbau alle Kollegen in sozialistischen Brigaden arbeiten und ein weit besseres politisches Niveau vorhanden ist als bei unseren Werkzeugmachern. Das kommt besonders darin zum Ausdruck, daß 85 Prozent der Kollegen ein Buch der guten Taten führen (Roter Kalender), in dem sie ihre Verpflichtungen zum sozialistischen Arbeiten, Lernen und Leben eingetragen haben. Somit ist der Wettbewerb von Mann zu Mann und Brigade zu Brigade gewährleistet. Es hat zum Beispiel jeder Kollege oder jede Brigade im Roten Kalender die Verpflichtung übernommen, einzelne TOM-Maßnahmen vorfristig zu erfüllen.

Besonders hervorzuheben ist die gute Zusammenarbeit zwischen Wirtschaftsfunktionären und Produktionsarbeitern sowie den Massenorganisationen zur Realisierung der Verpflichtungen.

Es muß aber gesagt werden, daß die Werkleitung größte Unterstützung gibt, besonders bei Aufstellung von konkreten Planzahlen, Einführung von Büchern der guten Taten, bei Entwürfen für Wettbewerbs-

es für sie nur um Einsparungen von Material und Zeit geht.

Oder, und damit möchten wir uns an die Verantwortlichen der Standardisierung wenden: Sind Sie nicht auch der Meinung, wenn die Erfahrungen solcher guten Ergebnisse besser verallgemeinert werden, wären Sie dann nicht auch schon in der Entwicklung der Standards für unsere Produkte aus der bürokratischen Klemme heraus? Stellen wir also unser Licht nicht unter den Scheffel, begeistern wir durch die guten Beispiele unsere Werktätigen. Nutzen wir die Konferenz der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, die Anfang Januar durchgeführt wird, zum Erfahrungsaustausch.

Hellmann



Frieden Deinem Hause – Frieden unserem Vaterland

In diesen Tagen, wo im Kreise der Familie das Weihnachtsfest bereitet wird und als Zeichen der Wintersonnenwende die Lichter am Tannenbaum leuchten, ist Freude, Glück und Frieden in unseren Herzen. Strahlend dankbar schauen Kinderaugen auf erfüllte Wünsche – die Puppe, die Eisenbahn, das Auto, den Teddybären oder die warmen Sachen. Die Eltern blicken sich verständnisvoll an, sie sind zufrieden. Mancher Tropfen Schweiß, Mühe und Arbeit forderten die Verwirklichung dieser Wünsche. Der Gedanke an das Glück der Kinder machte es leicht, machte die Herzen froh.

Mutter, Du dachtest an die Kleinen und Großen, als Du fleißig Deine Hände in unserem Werk regtest, und Du, Vater, an vieles, was es noch zu schaffen gilt. Die Mädchen und Jungen, wir alle verbunden und verbinden die Arbeit für den großen Plan mit vielen, vielen persönlichen Wünschen.

Nutzen wir die erholsamen Feiertage, um uns im Kreise unserer Lieben so recht von Herzen zu freuen, uns wohlzufühlen, neue Kraft zu sammeln. Wir haben allen Grund dazu, denn wir leben und schaffen für unsere Deutsche Demokratische Republik, und die Arbeit für den Sieg des Sozialismus ist wahrhaft humanistisches, kulturvolles und edles Streben. Jahrtausende lang brennt in den Herzen der Menschheit die Sehnsucht nach Frieden. Heute rückt die unaufhaltsame Kraft des sozialistischen Weltlagers die Erfüllung dieses heißen Wunsches in greifbare Nähe.

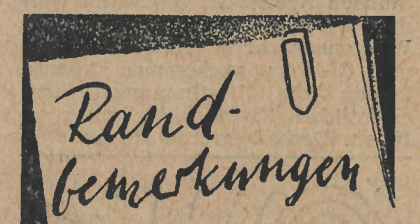
Wie ein Stern des Friedens, hoffnungsvoll und zukunftsfröh, erscheint die Erklärung der 81 Vertreter der kommunistischen und Arbeiterparteien aus der großen Beratung in Moskau. Es gibt kein Land auf dem weiten Erdenrund, wo diese Botschaft nicht zum Wegweiser für die ganze Menschheit wird. Der Appell des Friedens geht von Moskau aus um die Welt, und so, wie im Jahre 1917 die Sturmglocken der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die Weltenwende einläuteten, so ruft der Appell die Völker der Erde zum großen Kampf für den Sieg des Friedens.

Darum nutzen wir die Festtage auch dazu, unsere Gedanken und Herzen mit unseren Klassenbrüdern und Schwe-

stern zu vereinen, die im patriotischen Ringen um ihre Unabhängigkeit und Freiheit die Angriffe der Imperialisten und Militaristen mit dem Leben verteidigen. Denken wir daran, daß auch wir nicht die Hände in den Schoß legen dürfen und nicht ruhen sollten, bis die Militaristen und Kriegsbrandstifter in Westdeutschland – die Hauptfeinde des Friedens in Europa – geschlagen sind und der Frieden in unserem ganzen Vaterland eine Heimstätte gefunden hat.

Das ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands hat erneut der Bonner Regierung konstruktive Vorschläge für Frieden und Entspannung unterbreitet. Das ist ernsthaftes Bemühen um ein Leben in Frieden, Wohlstand und Glück in ganz Deutschland. Dazu sagen wir ja und geloben angesichts der heute glückstrahlenden Kinderaugen und unserer Lieben: Jetzt und immerdar unser Herz und unser Verstand, unser Denken und Handeln, die ganze Kraft für die Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe und den Sieg des Sozialismus in der DDR – Kampf den Militaristen und Kriegstreibern, für die Freiheit aller Völker – für eine Welt ohne Waffen!

Otto, Werkleitung, Classen, BPO
Brunn, BGL



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir beabsichtigen, in Kürze einen weiteren Kindergarten zu eröffnen. Es fehlen uns jedoch noch fünf Kinderbetten, 1,40 x 0,70 m, mit Matratze. Wir möchten Sie darum herzlich bitten, falls Sie solche Kinderbetten besitzen, uns diese zur Verfügung zu stellen.

Meldungen erbittet die Abteilung Arbeit – Apparat 2236.

W. Krüger Ch. Riege



Köpenick packt an!

Tempo + Qualität + Sparsamkeit - Reichtum

Die Erziehungsarbeit steht im Vordergrund

Die Mehrung unseres sozialistischen Eigentums liegt im Interesse aller Werktätigen

Im Entwurf des Arbeitsgesetzbuches sind wichtige Bestimmungen für die Erziehung und Selbsterziehung der Werktätigen enthalten. Im Sozialismus erfolgt die Erziehung in erster Linie durch das Beispiel der Besten und durch die Überzeugung. Darum werden hervorragende Werktätige für ihre vorbildlichen Arbeitstaten geachtet und geehrt. Andererseits werden aber grobe Verstöße gegen die Arbeitspflichten mißbilligt. Das heißt unter anderem, daß der Werktätige, wenn er die Arbeitsdisziplin verletzt und dabei Schaden am sozialistischen Eigentum verursacht, in bestimmtem Um-

Jeder ist interessiert, daß er für sein gutes Geld auch gute Ware bekommt: bessere Kleidung, einwandfreie und formschöne Möbel, gute und haltbare Schuhe, gutfunktionierende Radio- und Fernsehgeräte und vieles andere mehr. Also müssen wir auch jeden persönlich daran interessieren, daß Qualitätsarbeit geleistet wird. Auf diesem Gebiet ist noch eine umfangreiche Arbeit zu leisten, denn, liebe Kollegin und lieber Kollege, was sagst du, wenn beispielsweise der Maler in deiner Wohnung einen Strich zieht, der mal dick und mal dünn ist und sich wie eine Schlange um die Wände zieht? „Mach' das in Ordnung“, sagst du zu ihm, „oder du bekommst von mir keinen Pfennig.“ Wenn er das nicht in Ordnung bringt, muß es eben ein anderer machen, der auch sein Geld dafür haben will. Läßt du aber diese Schluderarbeit durchgehen, wird er sich das nächste Mal noch weniger Mühe geben, und du hast das Nachsehen, oder irgend ein anderer ist der Dumme.

Schluderarbeit wird nicht bezahlt

Ebenso verhält es sich auch bei uns im Betrieb. Für Schluderarbeit kann man keinen Lohn zahlen, sonst würde man der großen Mehrheit der Beschäftigten Unrecht tun, die es als ihre Ehrensache betrachten, für sich selbst und ihren Arbeiter- und Bauern-Staat Qualitätsarbeit zu leisten, und die helfen, durch ihre gute Arbeit, durch Anregungen und Verbesserungsvorschläge alle Ursachen zu beseitigen, die zu Ausschub bzw. Qualitätsminderung führen. Wir sehen in dem obigen Beispiel: Schluderarbeit ist Selbstbetrug. Das ökonomische Gesetz der Verteilung nach Arbeitsleistung verlangt, daß der Lohn nach dem Arbeitsergebnis gezahlt wird. Dazu gehört sowohl die Menge als auch die Qualität der Arbeitsergebnisse. Deshalb ist im Entwurf des Arbeitsgesetzbuches der Grundsatz aufgestellt, daß bei

„schuldhafte (fahrlässig oder vorsätzlich) verursachte Ausschub für die auf den Arbeitsauftrag verwandte Arbeitszeit kein Lohn gezahlt wird.“

Bei schuldhafte verursachter Qualitätsminderung wird der Lohn nach dem Grad der Brauchbarkeit bzw. nach Qualitätsstufen differenziert... (§ 47)

Die im Arbeitsgesetz vorgeschlagene Regelung bringt gegenüber den bisher geltenden Bestimmungen keine Verschlechterung, sondern Vorteile. Nach den bisherigen Bestimmungen war bei selbstverschuldetem Ausschub 0,50 DM je Stunde zu zahlen. Das wurde vor vielen Jahren so festgelegt, um ein bestimmtes Lohnminimum für den Lebensunterhalt zu gewährleisten. Wenn jedoch bei selbstverschuldetem Ausschub für den Arbeitsauftrag schon viele Stunden Arbeitszeit verbraucht wurden, wie das zum Beispiel bei den Werkzeugmachern im Maschinen- und Ofenbau vorkommen konnte, konnte die Bestimmung ihren eigentlichen Zweck nicht immer erfüllen. Deshalb wurde sie auch oft

umgangen. Dabei müssen wir bedenken, daß die Löhne in den vergangenen Jahren ständig gestiegen sind. Sie werden auch weiterhin in Abhängigkeit von der Steigerung der Arbeitsproduktivität planmäßig erhöht werden. Die Festlegung eines Mindestlohnsatzes führt deshalb im Laufe der Zeit zu ungerechtfertigten Härten. Deshalb wurde im Entwurf des Arbeitsgesetzbuches vorgeschlagen, 50 Prozent des monatlichen Durchschnittsverdienstes, mindestens jedoch den monatlichen Tariflohn der Lohngruppe 1 zu zahlen, wenn dieser Betrag durch fahrlässig verursachten Ausschub bzw. fahrlässig verursachte Qualitätsminderung im Monat (in der Lohnabrechnungsperiode) nicht erreicht wurde.

Die Bezahlung bei Materialfehlern

Wenn eine Kollegin oder ein Kollege an dem Ausschub oder der Qualitätsminderung keine Schuld hat, weil das Material, das er bearbeitet, Fehler aufwies, oder weil ein Beschäftigter, der vor ihm für das Werkstück verantwortlich war, an dem Ausschub oder der schlechten Qualität schuld ist, wirkt sich das nicht auf den Lohn aus.

„wenn ihr Auftreten vom Werktätigen zur Vermeidung weiterer Arbeitsaufwandes unverzüglich gemeldet wird.“ (§ 48)

Das ist jedenfalls eine wesentliche Verbesserung gegenüber den bisherigen Bestimmungen, wonach bei unverschuldetem Ausschub der Grundlohn zu zahlen war. Wir bitten insbesondere die Kolleginnen aus der Halbleiterfertigung, zu diesem Problem Stellung zu nehmen. Das materielle Interesse der Kolleginnen und Kollegen an Qualitätsarbeit ist am besten zu gewährleisten, wenn der Lohn im Rahmen der angewandten Lohnform komplex nach Menge und Güte liegt.

„so daß jede Möglichkeit entfällt, durch Steigerung der Produktionsmenge auf Kosten der Qualität einen materiellen Vorteil zu erlangen.“ (§ 47)

Gut zusammenarbeitende Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, haben in der Regel bessere Arbeitsergebnisse. Flüchtige oder schludrige Arbeit ist im allgemeinen darauf zurückzuführen, daß die betreffenden Kolleginnen und Kollegen in ihrem Bewußtsein bzw. in ihrer Arbeitsmoral zurückgeblieben sind, so daß sie die Einheit zwischen ihrem persönlichen und gesellschaftlichen Interesse noch nicht genügend erkennen und nur an ihren augenblicklichen, persönlichen Vorteil denken. Hieran wird besonders deutlich, daß es notwendig ist, die Anwendung des Prinzips der materiellen Interessiertheit mit der sozialistischen Erziehungsarbeit und mit der Verbesserung der gesellschaftlichen und menschlichen Beziehungen sowie der Führungsarbeit der Leitenden zu verbinden.

Erziehungsarbeit in den Gewerkschaftsgruppen

Die Differenzierung des Lohnes nach Qualität und Quantität orientiert die Werktätigen auf die Wahrnehmung der Interessen ihrer Klasse, sie erleichtert ihnen das Verständnis der Einheit zwischen persönlichen und gesellschaftlichen Interessen und trägt dazu bei, mit alten Gewohnheiten zu brechen. Jedoch kann materielle Interessiertheit keineswegs die sozialistische Erziehungsarbeit und die sozialistischen Leitungsmethoden ersetzen. Diese Dinge müssen zusammenwirken. Man muß das eine tun und darf das andere nicht lassen. Des-

halbe auch materiell verantwortlich gemacht werden kann. Gegenüber der bisherigen unbeschränkten Haftung des BGB bedeutet dies eine wesentliche Erleichterung für die Werktätigen. Die Bestimmungen des Arbeitsgesetzbuches (§§ 111 bis 114) über die materielle Verantwortlichkeit bedeutet daher nicht Strafe oder Schadenersatz, sondern Erziehung zum Verantwortlichkeitsgefühl für das sozialistische Eigentum. In diesem Sinne ist auch jeder Werktätige verpflichtet, einwandfreie Qualitätsarbeit zu leisten. (§ 46)

halb wird im Entwurf des Arbeitsgesetzbuches unter Auswertung der guten Erfahrungen vieler Werktätiger und Betriebe gefordert:

„Ausschubarbeit und Qualitätsminderung sind zum Gegenstand der öffentlichen Kritik in den Gewerkschaftsgruppen zu machen.“

Das stärkt gleichzeitig die Autorität der Gewerkschaft als Interessenvertreterin der Arbeiterklasse und eines jeden Werktätigen.

Jeder Fortschritt im Erziehungsprozeß ist von unschätzbarem Wert für unseren sozialistischen Aufbau. Hier sei an die berühmten Worte Lenins erinnert, die er der Keimform einer sozialistischen Arbeitsdisziplin widmete:

„Es ist das der Anfang einer Umwälzung, die schwieriger, wesentlicher, radikaler, entscheidender ist als der Sturz der Bourgeoisie, denn das ist ein Sieg über die eigene Trägheit, über die eigene Undiszipliniertheit, über den kleinbürgerlichen Egoismus, über die Gewohnheiten, die der fluchbeladene Kapitalismus den Arbeitern und Bauern als Erbe hinterlassen hat.“

Diese Worte haben für die Entwicklung einer sozialistischen Arbeitsdisziplin in unserem Betrieb ihre volle Gültigkeit bei der täglichen Erziehungsarbeit. Darum haben diese Bestimmungen große Bedeutung für unseren Kampf um Glück und Wohlstand des einzelnen wie auch der gesamten Gesellschaft.

Kittmann



Er gehört zu unseren Besten

Hans Herrmann Hilbig, Einrichter in der Jugendabteilung Bildröhrenpumpe

Hans ist noch nicht lange in unserem Betrieb. Er arbeitet seit Mai 1960 in unserer Jugendabteilung Bildröhrenpumpe als Einrichter in der Brigade „10. Jahrestag“. Trotzdem ist er nicht neu im Betrieb, denn den Beruf eines Feinmechanikers erlernte er schon in unserer Lehrwerkstatt. Anschließend wurde Hans in die Reihen unserer bewaffneten Streitkräfte delegiert, wo er für mehrere Jahre seinen Dienst versah.

Gegenwärtig verrichtet er gewissenhaft seine Arbeit. Er gehört jedoch nicht zu den Kollegen, die täg-

lich nur in den Betrieb gehen, um dort recht und schlecht ihre Arbeit zu versehen, sondern er macht sich über seine Arbeit Gedanken. So hat er schon mehrere Hinweise geben können, wodurch Material, Reparaturkosten u. a. m. eingespart werden konnten.

Auf Grund dieser schöpferischen Arbeit und seines bewußten Auftretens als Genosse erhielt er in der Auswertung des Monats November das Mandat zur Konferenz der besten Erfahrungen.

Damit ist er für viele unserer Freunde ein Vorbild.

Zielstrebige Arbeit brachte Ausschubsenkung

Kollege Johannes Golz wurde als Aktivist ausgezeichnet

Kollege Golz, Ingenieur und Mitarbeiter des Entwicklungsbereiches Fernsehetechnik Röhren, ist seit einigen Wochen bei uns im Produktionsbereich Bildröhrenfertigung zur Unterstützung und Anleitung bei der Null-Serien-Fertigung der B 53 G 1 eingesetzt.

Seine Aufgabe besteht darin, an den Brennpunkten der Schwierigkeiten – der Schirmherstellung – mitzuarbeiten, die bisher vorliegende, aber noch nicht fertigungsreife Verfahrenstechnik zu verbessern, bei der Maschinenprüfung und bei der Einweisung und Anleitung der Kolleginnen und Kollegen tatkräftig mitzuwirken.

Wir können feststellen, daß Kollege Golz die ihm gestellten Aufgaben in jeder Hinsicht vorbildlich erfüllte, daß er sein ganzes Wissen und Können diesen Aufgaben widmet und daß er es versteht, dieses Wissen und Können in ruhiger, kollegialer

Weise seinen Kolleginnen und Kollegen erfolgreich zu übermitteln.

In den letzten Tagen wurde er zusätzlich vom Operativstab „Null-Serien-Fertigung B 53 G 1“ mit der Leitung eines Kollektivs betraut, das die Aufgabe hatte, einen der hartnäckigsten und bedeutendsten Fehler aufzuspüren und wirksame Maßnahmen zur Vermeidung desselben einzuleiten und durchzuführen. Auf Grund der Ergebnisse eines Großversuches wurde jetzt der Beweis erbracht, daß die vom Kollegen Golz zielstrebig durchgeführten Maßnahmen und mittels in eigener Regie geschaffener Hilfsmittel wesentlich dazu beitragen, die Null-Serie dieser neuen Bildröhrentype mit vertretbaren Ausschubquoten zu fertigen.

Für diese Verdienste und in Anerkennung seiner vorbildlichen Arbeit wurde Kollege Johannes Golz als Aktivist ausgezeichnet, wozu wir ihm unseren herzlichsten Glückwunsch aussprechen.

Ein neuer Freundschaftsvertrag

Nur noch wenige Tage trennen uns vom Abschluß des Betriebskollektivvertrages für das Jahr 1961.

In Gewerkschaftsgruppenversammlungen und Brigadeausprachen wurde der Entwurf des BKV in Verbindung mit dem Entwurf des Arbeitsgesetzbuches beraten. Es wurden viele Vorschläge gemacht, die geholfen haben, den BKV noch besser und konkreter zu gestalten.

Im gleichen Zeitraum, wie der BKV-Entwurf diskutiert wurde, haben die Werkleitung und die BGL unseres Betriebes mit dem halbstaatlichen Betrieb Zeuke & Wegwerth einen Freundschaftsvertrag erarbeitet und abgeschlossen.

Einige werden jetzt sagen: Mit wem werden denn noch Freundschaftsverträge abgeschlossen? Mit der LPG und der Schule und jetzt auch noch mit einem halbstaatlichen Betrieb. Was soll denn dabei herauskommen?

Gehen wir einmal davon aus, daß der Aufbau des Sozialismus in der DDR die höchstmögliche Ausnutzung aller Reserven zur schnelleren Steigerung der Produktion erfordert. Dabei haben neben den volkseigenen Betrieben auch die Betriebe mit staatlicher Beteiligung eine entscheidende Aufgabe. Auf dem V. Parteitag wurde dazu ausgeführt: „Durch die staatliche Beteiligung an privaten Industriebetrieben wird die Ausbeutung eingeschränkt, ein neues Verhältnis der Arbeiter zum Betrieb entwickelt, und die alten, hemmenden kapitalistischen Produktionsverhältnisse werden schrittweise überwunden.“

Es kommt also darauf an, daß bei der Entwicklung der Betriebe mit staatlicher Beteiligung der Einfluß und die Verantwortung der Arbeiter ständig erhöht werden. Um diese Entwicklung zu fördern, haben wir einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen, in dem gegenseitige Verpflichtungen festgelegt sind, die uns beim gemeinsamen Aufbau des Sozialismus helfen werden.

So werden wir unsere Erfahrungen in betriebsorganisatorischen Fra-

gen, Planungsangelegenheiten, Fragen des Arbeitsschutzes usw. austauschen. Eine weitere, aber sehr entscheidende Frage wird sein, die bisherigen Erfahrungen im sozialistischen Wettbewerb und in der Planaufschlüsselung der BGL bzw. der Produktionsleitung der Firma Zeuke & Wegwerth KG. zur Verbesserung des Arbeitswettbewerbs zu vermitteln. Aber auch auf kulturellem und sozialem Gebiet wird dieser Freundschaftsvertrag eine große

Rolle spielen. So werden Kolleginnen und Kollegen der Firma Zeuke & Wegwerth an Kulturveranstaltungen und an der Betriebsakademie teilnehmen und vieles andere mehr.

Dieser Freundschaftsvertrag ist Ausdruck des gemeinsamen Ringens unserer Betriebe um die Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe.

Die Firma Zeuke & Wegwerth ist ein halbstaatlicher Betrieb, der einen sehr entscheidenden Anteil am Export unserer Republik hat. Sicher wird der eine oder andere Kollege jetzt zum Weihnachtsfest für den Gabentisch der Kinder eine Modell-eisenbahn gekauft haben, eben eine Bahn, die in diesem Betrieb hergestellt wurde. Dann denkt daran, daß wir einen Freundschaftsvertrag mit diesem Betrieb haben und beispielgebend bei der Erfüllung unserer Planaufgaben sein müssen.

Grezko

Unsere Forderung:

Schluß mit dem Morden in Kongo

Die Jugendbrigade „10. Jahrestag“ aus dem Werk für Fernsehetechnik in Berlin protestiert energisch gegen das Verhalten der UNO im Kongo.

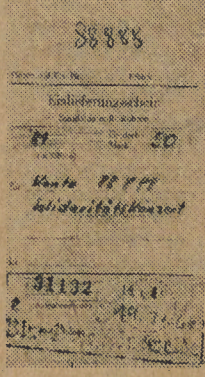
So wird unter den Augen der UNO-Truppen das kongolesische Volk auf das brutalste terrorisiert.

Es wird sogar geduldet, daß der kongolesische Ministerpräsident verschleppt, mißhandelt und gefoltert wird. Die Folterungen arteten soweit aus, daß der einzig rechtmäßige Ministerpräsident der Republik Kongo, Lumumba, sein Augenlicht einbüßte.

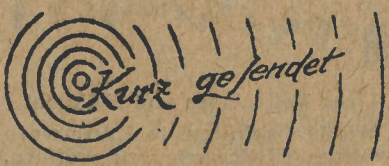
Wir fordern von der UNO endlich tatkräftige Maßnahmen, die dem Morden der Mobuto-Banden ein für allemal einen Riegel vorschieben, die dem kongolesischen Volk wieder Recht und Ordnung geben

und die dazu beitragen, daß die rechtmäßige Regierung Lumumba ihre Tätigkeit wieder aufnehmen kann.

Jugendbrigade „10. Jahrestag“
19 Unterschriften



In der Brigade wurde eine Sammelaktion durchgeführt und 81,50 DM zur Unterstützung der Kämpfenden Afrikas auf das Solidaritätskonto 88 888 des Deutschlandsers eingezahlt.



In der Gewerkschaftsbücherei können ab sofort Bücher des FDGB-Feriendienstes Urlaub - Erholung - Genesung bestellt werden. Der Preis beträgt 8,40 DM. Auslieferung der Neuauflage: I. Quartal 1961.

Gewerkschaftsbücherei

Aussprachen in Abteilungen und Gruppen führen

Vertrauensleute-Vollversammlung beriet das Arbeitsgesetzbuch

Am 1. Dezember 1960 wurde die Vertrauensleute-Vollversammlung mit den Abteilungsleitern des Bereiches der AGL 4 durchgeführt. In dieser Versammlung wurde der Entwurf des Arbeitsgesetzbuches das erstmalig beraten, und es kam darauf an, die Grundlage für die Aussprachen in den Abteilungen und Gewerkschaftsgruppen zu schaffen.

Wir stellten fest, daß einige Kollegen beim Studium des Arbeitsgesetzbuches einige Paragraphen des Gesetzes losgelöst von der Einleitung und Zielsetzung betrachteten.

Der Ausgangspunkt für richtige Beurteilung und Verständnis dieses Gesetzes ist die Tatsache, daß die Arbeiterklasse im Bündnis mit den werktätigen Bauern und anderen werktätigen Schichten des Volkes den ersten Arbeiter- und Bauern-Staat in der Geschichte Deutschlands geschaffen hat. Nur in einem solchen sozialistischen Staat ist es möglich, ein Gesetz von Werktätigen für Werktätige zu schaffen, und auch hier ist die Frage, wem nutzt es, für wen ist es geschaffen, zu stellen. Deshalb heißt es im Kapitel 1, § 1: „Das sozialistische Arbeitsrecht sichert die Grundrechte der Werktätigen auf dem Gebiet der Arbeit.“

In dieser Aussprache wurde auch besonders auf die Bedeutung der Verantwortung der leitenden Mitarbeiter im Betrieb eingegangen, und die Feststellung, daß diese Kollegen Beauftragte der Arbeiter- und Bauern-Macht sind, hat für die Zusammenarbeit mit den Vertretern der Partei und Gewerkschaften grundsätzliche Bedeutung. Hieraus entsteht die Verpflichtung, die kollektive Arbeit in den Abteilungen zu entwickeln und mehr als bisher die Vorschläge der Kollegen zur Verbesserung der Arbeit zu beobachten und nicht, wie es oft noch geschieht, diese Vorschläge zu mißachten und mit Anordnungen zu arbeiten, ohne deren Sinn und Ziel den Kollegen zu erklären.

Wir müssen verstehen, daß in unserem Staat die Gesetze von Arbeitern zur Durchführung kommen, und daß in keinem Fall Strafandrohungen im Gesetz enthalten sind. Das Gesetz hat vielmehr das Ziel, auf die Festigung der Beziehungen der Werktätigen unter den sozialistischen Produktionsverhältnissen einzuwirken und gibt die Möglichkeit, diese bereits vorhandenen Beziehungen für alle Werktätigen wirksam werden zu lassen.

Einige Kollegen haben weiterhin die Frage gestellt, ob die Vorschriften über die vorübergehende Zuweisung einer anderen Arbeit die Freizügigkeit in der Wahl des Arbeitsplatzes einschränken. Die im Entwurf des Arbeitsgesetzbuches in den §§ 22 ff. enthaltenen Regelungen schränken die freie Wahl des Arbeitsplatzes keinesfalls ein. Der § 20 bestimmt nämlich, daß der Werktätige durch den Abschluß eines Arbeitsvertrages, das heißt einer Vereinbarung zwischen ihm und dem Betrieb, eingestellt wird. Wenn dann im § 22 zugelassen wird, daß unter bestimmten Voraussetzungen und insbesondere auch unter Einbeziehung der betrieblichen Gewerkschaftsleitungen dem Werktätigen vorübergehend

Obwohl gerade in den §§ 13 bis 19 die neuen Formen der Zusammenarbeit mit den Werktätigen klar behandelt sind und der Charakter der sozialistischen, kameradschaftlichen Zusammenarbeit zum gemeinsamen Ziel zum Ausdruck kommt, stand die in dieser Versammlung einseitige Auslegung der §§ 22 bis 25 über die vorübergehende Zuweisung einer anderen Arbeit durch einige Kollegen hierzu in Widerspruch.

Auch in unserem Betrieb haben die Werktätigen bewiesen, daß die sozialistische Hilfe für die Planerfüllung verstanden wird und gezeigt, daß es ihnen darauf ankommt zu

eine andere Arbeit zugewiesen werden kann, so entspricht das nur der bisherigen Praxis, die alle in einem Betrieb Arbeitenden kennen. Wie oft helfen qualifizierte Kollegen im Bildröhrenwerk beim Entladen von Materialien, wenn Not am Mann ist. Wir sind zwar nicht daran interessiert, daß Facharbeiter mit hoher Qualifikation vorübergehend Arbeiten ausführen, die eine nur geringe Qualifikation erfordern, doch kommen wir gegenwärtig manchmal nicht umhin, solche Arbeiten vorübergehend auch hochqualifizierten Facharbeitern zuzuweisen.

Besonders wurde in der Versammlung der § 36 begrüßt, in welchem festgelegt ist, daß Beurteilungen der Werktätigen zur Kenntnis zu geben sind. Dazu gehört jedoch eine kollektive Arbeit in den Abteilungen und eine Atmosphäre der offenen und zugleich helfenden Kritik.

Wenn wir über diese grundlegenden Gedanken sprechen, die dem Gesetz den Inhalt geben, dürfen wir nicht außer Acht lassen, daß in Westdeutschland das Betriebsverfassungsgesetz den Arbeitern die einfachsten Rechte wie Versammlungsfreiheit, die Behandlung der Arbeiter interessierenden Fragen, zum Beispiel die Krankenkassenreform usw., verbietet. Die Vertreter der übergeordneten Gewerkschaftsleitungen dürfen die Betriebe nicht betreten.

Auch das Notstandsgesetz schränkt die demokratischen Rechte der Arbeiter und Angestellten rigoros ein. Unser Arbeitsgesetzbuch dient der Festigung des Friedens durch die Erfolge unserer Arbeit. Es ist für uns alle von großer Bedeutung, daß der Appell der kommunistischen und Arbeiterparteien der ganzen Welt feststellte, daß der Frieden den Krieg besiegt wird. Er wird siegen gegen ein System, in welchem unter Mißbrauch des Wortes „Freiheit“ in Algerien und im Kongo Hunderte Patrioten grausam ermordet werden, ein System, das noch vielen Völkern die nationale Souveränität verweigert. Wenn wir alle diese Fragen im Zusammenhang erkennen, werden wir die Bedeutung des Arbeitsgesetzbuches richtig verstehen.

Deshalb wollen wir bei jeder Gelegenheit in offenen, kameradschaftlichen Aussprachen uns Klarheit verschaffen, die unseren Interessen dient.

Untersuche

Hier kann ich
sofort
Vorschläge
machen

Untersuche die Organisation des Transportes und die Transportmittel und -einrichtungen an Deinem Arbeitsplatz und in Deiner Abteilung.

Beantworte folgende Fragen und überlege, wie sich noch vorhandene Mängel beseitigen lassen.

1. Stehen immer genügend und die richtigen Transportmittel zur Verfügung?

Beachte:

Handliche Transportwagen oder -kästen – Gummiräder bei empfindlichen Werkstücken, um diese nicht zu beschädigen – Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit usw.

2. Bist Du in der jetzigen Form mit dem An- und Abtransport der Werkstücke zu und von Deinem Arbeitsplatz einverstanden?

Beachte:

Transportwege – Transportzeiten – Liegezeiten – Wartezeiten – Abstellplätze usw.

3. Läßt sich durch eine zweckvollere Anordnung der Arbeitsplätze und der Maschinen der Transportweg verkürzen?

Beachte:

Reihenfolge der Arbeitsgänge – Fließfertigung – Fließband – Schiefe Ebene usw.

4. Mußt Du die Werkstücke an Deinem Arbeitsplatz noch einmal anheben oder mußt Du Dich bücken?

Beachte:

Auf- und Ablage der Werkstücke auf gleicher Ebene – Entfernung von der Bearbeitungsstelle bis zur Ablage – geeignete Transportmittel usw.

Transportiere das Werkstück so wenig wie möglich! Du sparst dadurch Zeit, und außerdem erleichterst Du Dir Deine Arbeit.

Gib Deine Hinweise und Anregungen in den Produktionsberatungen bekannt.

Reiche Deine Verbesserungsvorschläge an das Büro für Erfindungswesen, Gebäudeteil A, 5. Stock, ein.

Benneckenstein
BfE

Wem die Jacke paßt ...

Nicht untern Scheffel stell' Dein Licht,
sag' schnell, was man verändern kann.
Erfinden, Verbessern, Sparen – das hat Gewicht –
besser noch erfüll'n wir dadurch den Plan.

Strichling

Der Weg zu uns, der war zu weit

Wie wir bereits erfahren, ist beabsichtigt worden, unsere Gewerkschaftsgruppe einer neugegründeten AGL anzuschließen. Wir können diesen Beschluß nur begrüßen und hoffen, daß wir in dieser neuen AGL nicht wie in der AGL 5 als „5. Rad am Wagen“ behandelt werden. In der AGL 5 war es Prinzip, die Gewerkschaftsgruppe des Bereiches Farbbildröhren ständig zu vergessen. Dies zeigt zum Beispiel der folgende Vorgang, der erst kürzlich geschah: Seit dem 28. Oktober 1960 existieren in der AGL 5 Durchschläge eines

kommission zu wählen. Kollege Schulz brachte uns auch die Wahlurne, in der schon Stimmzettel von den Kollegen des Bildröhrenwerkes enthalten waren.

Unsere Stimmzettel sollten den Weg in die gleiche Urne machen. Wir lehnten diese Wahl jedoch zunächst ab, da wir von der Vorstellung der Konfliktkommission vor der Wahl nicht unterrichtet wurden. Unsere Gewerkschaftsgruppe bat den Kollegen Schulz, die Kollegin Weinreich damit zu beauftragen, uns eine kurze Charakteristik über jeden

Kolleginnen und Kollegen!

Wer weiß, wo Gebäude, Tanzsäle, Scheunen oder dergleichen leerstehen oder frei werden?

Wir suchen ganz dringend Lagerraum zu ebener Erde in Berlin und Umgebung.

Sagt uns Bescheid, wenn ihr etwas wißt. Meldungen und Hinweise nimmt Kollege Rohde, Kaufmännischer Direktor, Apparat 2154, entgegen.

Schreibens über die am 3. November 1960 stattgefundene Wahl der Konfliktkommissionen. Unterzeichnet war dieses Schreiben von der Kollegin Weinreich. Die Durchschläge waren für die Verteilung in den einzelnen Gruppen der AGL 5 bestimmt. Das Schreiben erreichte jedoch unseren Bereich erst am 4. November 1960. An diesem Tage wurden wir gleichzeitig vom Kollegen Schulz, der unsere Stimmzettel brachte, aufgefordert, die Konflikt-

Kandidaten der Konfliktkommission zu übergeben, da uns alle Kandidaten fremd waren. Erst dann, so erklärten wir am 5. November 1960, würden wir eine Wahl vornehmen können. Bis zum 14. Dezember 1960 wurde weder der Abteilung Farbbildröhren eine solche Charakteristik übergeben, noch wurde die Wahlurne zur Zählung der Stimmen abgeholt. Am 14. Dezember wurde die Urne, ohne unsere eigenen Stimmzettel selbstverständlich, der Kollegin Weinreich übergeben. Die Konfliktkommission war jedoch zu diesem Zeitpunkt schon durch die AGL bestätigt! Wir fragen uns, wie kam diese „Wahl“ zustande?

Die Gewerkschaftsgruppe unseres Bereiches erklärt sich mit der Bestätigung der Konfliktkommission der AGL 5 nicht einverstanden und protestiert dagegen.

Wir könnten noch mehrere Beispiele mangelhafter Arbeitsweise der Leitung der AGL 5 anführen (beispielsweise erfahren wir erst von anderen Betrieben von der Zahlung von Kinderweihnachtsgeld durch den FDGB), wobei jedoch das oben angeführte als am krassensten zu bezeichnen ist.

Lange, Dr. Neidhardt

Anmerkung der Redaktion:

Die Betriebsgewerkschaftsleitung wertet diesen Artikel im nächsten AGL-Seminar aus und wird entsprechende Beschlüsse fassen. Über das Ergebnis werden wir in der kommenden Ausgabe berichten.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser Kollege

Cyrrill Wysocki

nach schwerer Krankheit am Montag, dem 12. Dezember 1960, im 55. Lebensjahr verstorben ist.

Kollege Wysocki war seit dem 18. März 1952 in unserem Werk in verschiedenen Abteilungen tätig, zuletzt als Gruppenleiter der TAN-Bearbeiter des Bereiches Vorfertigung.

Durch sein kollegiales und korrektes Wesen war er bei allen Kollegen beliebt.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Vorfertigungsleitung

Nicht nur Bruchstücke sondern das Ganze sehen

AGL XII diskutierte über das Arbeitsgesetzbuch

In der Präambel des Arbeitsgesetzbuch-Entwurfes heißt es unter anderem: „In der Deutschen Demokratischen Republik hat sich das ausgebeutete und unterdrückte Proletariat zu der Klasse erhoben, die mit ihren Verhündeten den Staat und die Wirtschaft leitet und die Volksmassen auf den Weg der bewußten Gestaltung ihres Schicksals führt. Mit der Befreiung von der Ausbeutung und Unterdrückung hat die Arbeiterklasse für sich, für die werktätigen Bauern und für die Intelligenz die entscheidende Freiheit errungen. Die Arbeiter- und Bauern-Macht und das Volkseigentum garantieren erstmals in der Geschichte Deutschlands die sozialen Rechte und Freiheiten der Werktätigen, wie das Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit, das Recht auf Bildung, das Recht auf Erholung und das Recht auf materielle Versorgung.“

Das sind entscheidende, sozialistische Errungenschaften der Werktätigen.“

In der Diskussion über den Entwurf des Arbeitsgesetzbuches stehen oftmals nur die Rechte im Vordergrund, wogegen die Pflichten zu wenig oder aus dem Zusammenhang herausgelöst diskutiert werden. Die Pflichten schrumpfen auf äußerst wohlgemeinte Ratschläge zusammen, aber die aktive Mitarbeit kommt noch zu wenig zum Ausdruck.

Auch in unserer Vertrauensleute-Vollversammlung wurden die einzelnen Paragraphen von allen Seiten beleuchtet und diskutiert. Dabei kam es vor, daß einzelne Paragraphen aus dem Gesetzentwurf herausgelöst und nicht im Zusammenhang betrachtet wurden.

Der § 22 wurde wie folgt eingeschätzt: Im § 22 ist eine Lücke, so meinten die Kollegen. Es ist schon richtig, daß auch andere Arbeit als die im Arbeitsvertrag vereinbarte

zugewiesen werden kann, wenn der Plan in Gefahr ist. Aber besteht da nicht eine Gefahr, daß damit schlechte Planung oder andere Versäumnisse verschleiert werden? Hier hat man den gesamten Paragraphen nicht genau betrachtet. Vom Zusammenhang des Gesetzentwurfes ganz zu schweigen. Sonst hätten die §§ 12 bis 18 den Kollegen etwas sagen müssen. Die Mitarbeit der Gewerkschaft wird zunächst einfach gänzlich unterschlagen, und von der Rechenschaftslegung des Werkleiters zur Erfüllung des Betriebskollektivvertrages schien man auch nicht viel zu halten. Mit der Durchführung von ökonomischen Konferenzen hatte

man sich überhaupt nicht befaßt. Der Entwurf weist aber nachdrücklich auf die Pflicht der Werktätigen zur Durchführung der Kontrolle hin.

In der Diskussion haben wir gemeinsam diese Argumente geklärt. Dabei wurde als Schwerpunkt herausgestellt, daß die Gewerkschaft bei der Lösung unserer politischen und ökonomischen Aufgaben nur dann ihre Rolle als Massenorganisation richtig erfüllt, wenn jedes Gewerkschaftsmitglied seine Pflichten voll ausführt. So werden unsere sozialistischen Errungenschaften nicht nur erhalten und gefestigt, sondern erweitert und vervollständigt.

Werner Flohrer

Erfahrungsaustausch ist immer gut

Es ist bekannt, daß uns aus den Werken RAFENA Radeberg, Stern-Radio Staßfurt und Röhrenwerk Mühlhausen 55 Kolleginnen und Kollegen mit sozialistischem Elan bei der Planerfüllung helfen und in den Produktionsstätten der Empfänger sowie Bildröhrenfertigung bereits gute Leistungen vollbracht haben.

Eine Aussprache über die ersten Erfahrungen wurden von der Abteilung Arbeit und der Produktionsleitung des Bildröhrenwerkes organisiert und am 8. Dezember 1960 durchgeführt.

Es kam dabei zum Ausdruck, daß die in aller Deutlichkeit vorgetragene sachliche Kritik entgegen vieler Auffassungen unseres Stammpersonals auf fruchtbaren Boden gefallen ist und, soweit möglich, von den in Frage kommenden Wirtschaftsfunktionären des Bildröhrenwerkes sofort zur Abstellung der Mängel beachtet wird.

Die Kolleginnen und Kollegen wiesen darauf hin, daß beispielsweise Maschinen für gleiche Fertigung unterschiedliche Leistungen erbringen. Daraus ergeben sich Lohndifferenzen und große Produktionsverluste. Das

heißt also, das Prinzip einer Anwendung der besten Technik findet ungenügende Verwirklichung.

Ferner fehlen in vielen Kostenstellen der Fertigung aufgeschlüsselte Produktions- und Kostenpläne, das schadet selbstverständlich einer umfassenden Entwicklung unserer Wettbewerbsbewegung und wirkt sich wiederum negativ auf die Erfüllung unserer Staatsplanaufgaben aus. Weiterhin wurden vielfach fehlende Pausendisziplinen sowie ungenügende Unfallschutzbelehrungen und dergleichen mehr bemängelt.

Besondere Sorge ist darüber zum Ausdruck gebracht worden, daß viele unserer Mitarbeiter nicht mit der erforderlichen Lust und Liebe sowie im Kollektiv die Produktionsaufgaben lösen. Es fehlen also mehr Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen.

Wir danken den Kolleginnen und Kollegen aller drei Werke für ihre Leistungen sowie für die unterbreiteten Vorschläge und würden es begrüßen, wenn alle Werkangehörigen die Probleme mit gleichem Elan anpacken.

Richter,
Abteilung Arbeit

Heute lernen, das Morgen zu meistern

Das ist es, was die 26 Arbeiterinnen aus unserem Werk veranlaßte, den Weg der Qualifizierung zu beschreiten. In der Technischen Betriebschule finden wir sie im Meisterlehrgang, der insgesamt drei Jahre - ein Vorbereitungsjahr und zwei Studienjahre - umfaßt.

Was sind das für besondere Frauen, die sich auf die Schulbank setzen? Sie haben doch ihren guten Arbeitsplatz und vorbildliche Leistungen zu verzeichnen. Es sind Arbeiterinnen, die erkannt haben, daß es nicht mehr genügt, heute gut zu arbeiten, sondern die bereits an morgen denken, „Morgen“, das sind neue Maschinen, neue Technik, viele Verbesserungen, Erfindungen. „Morgen“, das ist der Sieg des Sozialismus. Darum sind diese Frauen nicht mit augenblicklichen Leistungen zufrieden. Sie denken und handeln sozialistisch, erfassen den tiefen Sinn unserer Entwicklung und gehen mutig den Weg zu Höherem.

Viel Fleiß, Ausdauer und Zielstrebigkeit müssen unsere Meister-schülerinnen aufbringen; was wußten die Älteren unter ihnen, die noch in der kapitalistischen Zeit lesen, schreiben und rechnen lernten, von Mathematik oder Werkstoffkunde oder anderen technischen Dingen? Was die Jüngeren, deren Schulbildung durch Faschismus und Krieg lief, ja, denen ein falsches Weltbild vermittelt worden ist?

Da gab es schon manches Kopfzerbrechen in unserem Lehrgang, Schularbeiten, die viel Schweiß kosteten, aber es gibt kein Zurückweichen vor Schwierigkeiten, und Bequemlichkeiten werden nicht geduldet. Auch manches persönliche Opfer haben sich die Meister-schülerinnen auferlegt, denn Familie, der Mann oder Liebste, alles muß letzten Endes mit dem Lehrplan abgestimmt und

gemeistert werden. Und sie werden mit allen Dingen fertig!

Diesen vorbildlichen Frauen, unseren Meister-schülerinnen, überreichte Werkdirektor Otto zum bevorstehenden Jahreswechsel Bücher aus unserer literarischen Schatzkammer, zum Zeichen des Dankes und der Anerkennung. Im Namen der Werklei-

tung, Parteileitung, der BGL und des Frauenausschusses beglückwünschte Kollege Otto die Teilnehmerinnen des Meisterlehrganges und würdigte mit herzlichen Worten ihre sozialistische Bereitschaft des Lernens.

Und wir alle können uns voller Freude diesen Wünschen anschließen: gesund und schaffensfroh zu weiteren gemeinsamen Erfolgen im neuen Jahr, für Frieden, Wohlstand und Glück, für den Sieg des Sozialismus.

Diegeler

Ich über mich



Ich bin Ingenieur in einem Betrieb, in dem es zur Zeit viele Sorgen gibt. Komm' ich zur Arbeit, dann geht es schon los: Im Bildröhrenwerk steht der Plan nicht famos. Ich geh' ins Büro und nehme den Plan, ich seh das Ergebnis, und es schüttelt mich dann. Woran so denk' ich, kann es nur liegen, daß wir bei uns nicht die Kurve kriegen? Da ich auch nebenbei Funktionär noch bin, so kommt mir manchmal in den Sinn, was mir die and'ren Genossen so sagten, wenn sie mal zu kritisieren mich wagten. Sie sagten dann, ich solle dran denken, nicht nur fordern, sondern die Menschen auch lenken. Dazu, so hieß es, gehört Klarheit im Kopf, denn ohne diese bleibt ein Loch im Topf. Doch ich bin dagegen, ich sage es ehrlich; mir erscheint dieser Weg ein bißchen beschwerlich. Hab' ich dann einem was klar gemacht, werd' ich vielleicht von 'nem andern verlacht. Und dieses Verlachen, das find' ich nicht schön, da ist es besser, nur Planzahlen seh'n. Ich hab' dann meine Ruh' und mach' das Geständnis - ich brauch' nicht Kritik - ich brauche Verständnis.

Weba

Singe, wem Gesang gegeben

Berechtigterweise werden sich nach der veröffentlichten Ankündigung in der vorigen Ausgabe des „WF-Sender“ viele fragen, was sie im Chor erwartet, und mit welchem Liedgut sie sich beschäftigen werden. Wir haben die Absicht, einen vierstimmigen, gemischten Chor aufzubauen. Um ein abwechslungsreiches Programm gestalten zu können, ist es natürlich wünschenswert, auch innerhalb des Chores zu variieren, das heißt, ihn als Frauen- bzw. Männerchor oder als kleine Gruppen mit Instrumental-Begleitung auftreten zu lassen. Hierüber lassen sich jedoch im Moment noch keine Prognosen aufstellen, denn das hängt von der Beteiligung ab.

Nun noch ein Wort zur geplanten Liedauswahl. Unser deutscher Liederschatz ist derart umfangreich und vielseitig, daß sich das Repertoire aus allen Stilepochen zusammensetzen wird. Natürlich werden wir uns nicht ausschließlich auf deutsche Lieder beschränken. Eines kann man heute schon sagen: Es wird ein sehr abwechslungsreiches Programm sein. Trotzdem kann ich mir vorstellen, daß es unter den Kollegen verschiedene Meinungen zu unserem Vorschlag geben wird. Die einen werden glauben, sie seien nicht talentiert

genug, um den Anforderungen gewachsen zu sein, die beim mehrstimmigen Singen an sie gestellt werden. Denen möchte ich entgegen, daß es bei einiger Erfahrung auf diesem Gebiet gelingt, auch mit Menschen, die annehmen, kein Talent zu besitzen, einen harmonischen und schönen Klangkörper aufzubauen. Ich gehe jedoch nicht fehl in der Annahme, wenn ich behaupte, daß diese Argumente nur auf die wenigsten zutreffen werden. Weit größer ist die Zahl derer, die eine aktive Beteiligung unter ihrer Würde halten, weil sie der Meinung sind, die Volkskunst habe zu wenig Niveau.

Vielleicht haben diese Menschen noch nie das beglückende Gefühl erlebt, zur Freude ihrer Kollegen selbst etwas mitgestaltet zu haben. Hier sind wir an der entscheidenden Stelle der gesamten Volkskunst-arbeit angelangt. Das alte Sprichwort: „Wer schaffen will, muß fröhlich sein“, hat bis heute nichts von seiner Gültigkeit eingebüßt. Mit Fröhlichkeit und Optimismus sind die kleinen und großen Lebensprobleme bedeutend leichter zu lösen.

Entscheidend ist, auf irgendeinem Gebiet selbst künstlerisch tätig zu sein. Aus diesen Überlegungen heraus beabsichtigen wir, einen Betriebschor ins Leben zu rufen. Wir wollen zusammen singen: In erster Linie zu unserer eigenen Freude und später natürlich auch für unsere Kollegen.

Auf jeden Fall glaube ich, daß alle teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen mit Freude und Begeisterung dabei sein werden.

Brunner, künstlerischer Leiter

Tausende beim Tischtennis

Zum Tischtennis-Turnier der Tausende im Zentralen Klub der Jugend und Sportler

Rund 3200 Teilnehmer hatte das unter dem Motto „Das größte Tischtennis-Turnier Europas“ laufende I. Tischtennis-Turnier der Tausende in der Sporthalle in der Stalinallee, das den großen Höhepunkt im Massensport des vergangenen Winters darstellte. Schüler, Lehrlinge, Berufstätige, Hausfrauen und Rentner, prominente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wie der Vorsitzende des FDGB, Herbert Warnke, der Filmschauspieler Günter Simon und namhafte Aktive anderer Sportarten gaben 12 Wochen lang in dem großen Wandelgang der Sporthalle mit seinen 40 Tischtennisplatten ein herrliches Beispiel sinnvoller und gesunderhaltender Freizeitgestaltung.

Nun folgt vom 2. Januar bis 4. März 1961 das II. Tischtennis-Turnier der Tausende. Mußten damals Zweier-Mannschaften gemeldet werden, gibt es diesmal einen Einzelwettbewerb, um den Teilnehmer-rahmen noch weit größer zu spannen. Aus dem gleichen Grunde erfolgt eine Aufteilung nach Altersklassen: Klasse A bis 16 Jahre, Klases B 17 bis 40 Jahre, Klasse C über 40 Jahre.

Jede Altersklasse ist in männliche und weibliche Teilnehmer unterteilt. Innerhalb der insgesamt sechs Klassen spielt in Sechserstaffeln jeder gegen jeden. Die Erst- und Zweit-placierten aller Staffeln bestreiten

dann die K.o.-Endrunde, um die jeweils acht Besten zu ermitteln, denen wertvolle Preise winken.

Der Turnierablauf ist so geregelt, daß jeder Teilnehmer in der Vorrunde nur an zwei Spielabenden anzutreten braucht.

Unter den insgesamt 48 Preisen befinden sich Pragerreisen, Fahrräder, Fotoapparate, Bekleidungsgutscheine, Präsentkörbe und Buchkassetten. Mit dem Erwerb der Startkarte (0,30 DM) ist außerdem ein Anrecht auf eine große Sachwert-Tombola verbunden.

Schläger können entliehen, Tischtennisbälle zum Einkaufspreis erworben werden.

Einer wertvollen Anregung des Vorsitzenden des FDGB Herbert Warnke folgend, werden wöchentlich zweimal „Prominentenabende“ veranstaltet, an denen Persönlichkeiten aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens die Fragen der Turnierteilnehmer beantworten.

Alle Betriebsangehörige, vom Lehrling bis zum Werkdirektor, sind herzlich zur Teilnahme am II. Tischtennis-Turnier der Tausende eingeladen. Meldungen können ab sofort an den

Zentralen Klub der Jugend und Sportler, Berlin NO 10, Sport-Halle Stalinallee, Zimmer 107 b, Tel. 53 07 51, App. 117, erfolgen. Meldeschluß ist der 31. Januar 1961.

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 23. bis 29. Dezember 1960

Vom 23. bis 29. Dezember läuft der Film „Wo der Teufel nicht hinkann“.

Dr. Faust ist zwar ein aufgeklärter, moderner Mediziner, der abends Vorträge über die Verderblichkeit des Aberglaubens hält, aber seit einiger Zeit selbst davon überzeugt ist, daß er von Halluzinationen verfolgt wird. Saß da nicht eben ein bezauberndes, schwarzhaariges Mädchen im Sessel? Aber nein, es ist eine ganz gewöhnliche schwarze Katze. Der junge Arzt reißt sich die Augen, kneift sich in den Arm und sieht ganz vorsichtig noch einmal hin. Und was sieht er? Wieder das Mädchen, allerdings so verführerisch und reizend, daß es sich nur um Mephistophela, den weiblichen Teufel, handeln kann. Aber Dr. Faust ist überarbeitet, seine Nerven spielen ihm einen Streich nach dem anderen. Er ist schon völlig verzweifelt und einem Nervenzusammenbruch nahe. Ein Freund rät ihm, aufs Land zu fahren, vielleicht auf eine alte Burg, um so sich in einer schönen Umgebung zu entspannen. Alte, verlassene Ritterburgen haben zweifellos etwas Gespenstisches, und wenn einer fest davon überzeugt ist, den ganzen Spuk zu träumen, kann einem natürlich eine Gänsehaut über den Rücken laufen.

Glauben Sie an übernatürliche Dinge? Nein? Na, dann lassen Sie sich mal zwei Stunden lang in diesem Lustspielfilm von den tschechoslowakischen Filmschaffenden entertainen.

Familienvorstellung

Am Sonntag, dem 25. Dezember 1960, wird der Film „Verbrechen am Windberg“ gezeigt.

Veranstaltungen, Vorträge, Konferenzen

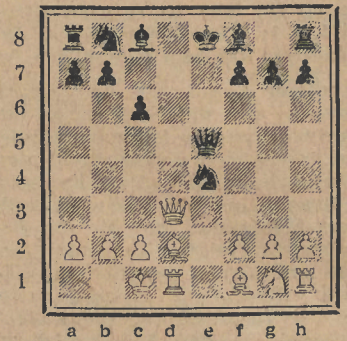
Mittwoch, den 28. Dezember 1960, 15.00 bis 18.00 Uhr, Agitatoren-Beratung im Vortragssaal.

Mittwoch, den 28. Dezember 1960, 17.00 Uhr, Treffpunkt der WF-Anglergruppe.

Kulturhausleitung

Unsere Schachaufgabe

Eine Partiestellung aus „Anton, Opferkombinationen im Schach“



Matt in drei Zügen

Weiß: Kc1, Dd3, Td1, h1, Ld2, f1, Sg1, Ba2, b2, c2, f2, g2, h2, (13 Figuren)

Schwarz: Ke8, De5, Ta8, h8, Lc8, f8, Sb8, e4, Ba7, b7, c6, f7, g7, h7 (14 Figuren).

Auflösung aus Nr. 49 (Paul Müller, Berlin)

1. Db4, Lf5, 2. Sg4f, Lxg4, 3. De4 matt. 2. ... Ke6, 3. Dxd6 matt. 1. ... Td4, 2. cxd4f, Kf4, 3. Dd2 matt. Müller, Sektion Schach

Guten Appetit

Speiseplan für die Zeit vom 26. bis 31. Dezember 1960

Essen zu 0,70 DM

Dienstag: Brühnudeln mit Fleisch, eine Scheibe Brot

Mittwoch: Schmorbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln

Donnerstag: Topfwurst, Sauerkohl, Salzkartoffeln, Johannisbeeren

Freitag: Rippchen, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Sonntag: Eine Tasse Brühe, Schaschlik, ein Brötchen

Essen zu 1,- DM

Dienstag: Zwei Setzeier, Spinat, Salzkartoffeln, Apfelmus

Mittwoch: Wirsingkohleintopf mit Fleisch, eine Scheibe Brot

Donnerstag: Tomatensuppe, Rump-

steak, Salzkartoffeln, junge Schoten

Freitag: Hammelragout, grüne Bohnen, Salzkartoffeln

Schonkost zu 0,70 DM

Dienstag: Brühnudeln mit Fleisch, ein Brötchen

Mittwoch: Rindfleisch, Kohlrabi, Petersilienkartoffeln

Donnerstag: Rührei, Spinat, Kartoffelbrei

Freitag: Gek. Klops, Kaperntunke, Kartoffelbrei

Sonntag: Eine Tasse Milchsuppe, ein Paar Wiener, ein Brötchen

Änderungen vorbehalten!

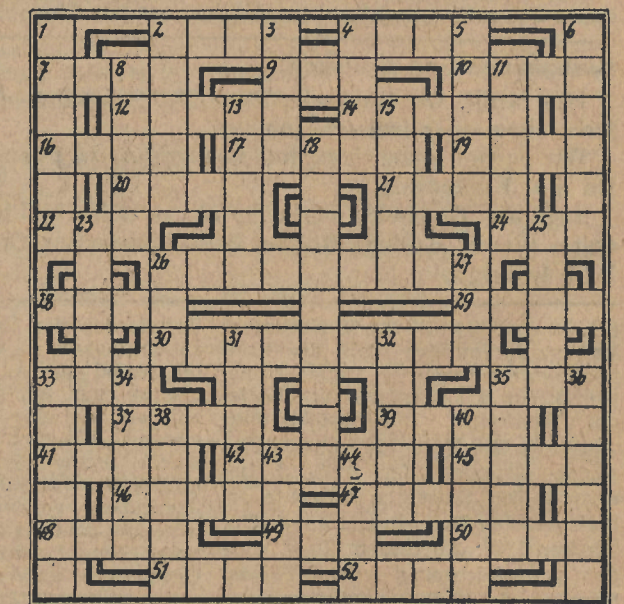
Werkküche

UNSERE RÄTSELECKE

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 2. alkoholisches Getränk, 4. Abgrenzung, 7. Anrede, 9. Lebensbund, 10. Wasserpflanze, 12. siehe Anmerkung, 14. Mädchenname, 15. engl. Adelstitel, 17. Rechenmeister, 19. Behälter, 20. Zeitabschnitt, Epoche, 21. schmale Brücke, 22. Schreitvogel, 24. weibl. Vorname, 26. ... Weihnachtskerzen wünschen wir nicht, 28. Weihnachtsbraten (es muß ja nicht immer eine Gans sein), 29. Harzflüsschen, 30. ... können wir noch für eine ganze Weile unsere Badeanzüge, 33. Farbe, 35. Abk. für eine Versicherungsanstalt in der DDR, 37. Urbevölkerung der Philippinen, 39. siehe Anmerkung, 41. Meeressgewächs, 42. schmale Straße, 45. Hast, 46. Rechnung in der Gastwirtschaft, 47. Ofzeit, 48. Blutsauger, 49. Koseform eines Mädchennamens, 50. Mißgunst, 51. römischer Herrscher, 52. Säugetier.

Senkrecht: 1. Instandhaltung, Versorgung, 2. Rindvieh, 3. italienischer Maler, 4. Körnerfrucht, 5. italienischer Dichter, 6. Gestalt aus der griech. Sage, 8. Kurort in der Schweiz, 11. Lösungsgemisch, 13. Muse, 15. ... werden wir mit Genuß die zum Weihnachtsfest erhaltenen Bücher, 18. siehe Anmerkung, 23. Minus-.....



betrag, 25. tätiger Vulkan Europas, 26. aromatisches Getränk, 27. Zahlwort, 31. fischreicher See in Nordirland, 32. festlich gedeckter Tisch, 33. Helfer in der Not, 34. Aufforderung an eine Primaballerina, 35. Frauennamen, 36. gehört in jedes Schulklassenzimmer, 38. Ort in der Magdeburger Börde, 40. Strom in Frankreich, 43. griech.: Luft, 44. Ort in der DDR mit bekannter Talsperre. Anmerkung: 12. Waagrecht, 18. Senkrecht und 39. Waagrecht ergeben, hintereinander gelesen, den Wunsch der Redaktion an unsere Leser und ihre Familien.

Auflösung aus Nr. 49

Waagrecht: 1. Anker, 4. Amor, 6. Ise, 8. Ree, 9. Natter, 11. Magie, 12. Kap, 14. Brunn, 17. Abend, 20. Bau, 21. Arena, 23. Plauen, 25. nie, 26. Bein, 27. Lyon, 28. Stirn.

Senkrecht: 1. Afrika, 2. Krempe, 3. Ring, 4. Aster, 5. Met, 7. Laib, 10. Erna; 13. Abel, 15. Ubangi, 16. Nudeln, 18. Nauen, 19. drei, 22. Enns, 24. Abo.

Ein Knoten im Taschentuch nützt nicht viel. Gute Ideen soll man gleich im Büro für Erfindungswesen abgeben!



Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck 516, Tribüne Hauptwerk: Treptow, Herkomer Straße 6.